

Deutsche Literaturepochen

<http://www.zum.de/Faecher/D/SH/>

http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschsprachige_Literatur/

<http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za874/homepage/>

<p>Vor dem Mittelalter gab es weder Deutschland noch die deutsche Sprache, folglich auch keine deutsche Literatur. Es gab wichtige Werke der Weltliteratur in griechischer und lateinischer Sprache, vor allem Homer, Sophokles, Sappho, Vergil, Ovid ... die auch die deutsche Literatur maßgeblich bestimmt haben und bis heute bestimmen.</p>	
<p>Mittelalter (500 – 1500)</p> <p><i>Ständegesellschaft</i> <i>Christentum</i> <i>Analphabetismus</i></p>	<p>Das Mittelalter ist vor allem durch das Christentum beeinflusst. Die Sprache der Kirche war Lateinisch.</p> <p>Die althochdeutsche Literatur (6. JH. – 950) befasst sich mit der Popularisierung biblischer Geschichten für die Missionierung der Germanen, mit Zauber und mit germanischen Helden. Es ist kaum Primärliteratur überliefert, oft nur Bruchstücke. Nach einer fast schriftlosen Übergangsphase von ca. 100 Jahren beginnt die mittelhochdeutsche Literatur (1050 – 1350). Mit den Kreuzzügen werden die Ritter zu einer sozial wichtigen Schicht. In der höfischen Dichtung sind sie die neuen Helden (Ritterromane um König Arthus Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach), auch tragen sie den Minnesang (Walther von der Vogelweide). Die Texte sind handgeschrieben und liegen in unterschiedlichen Textvarianten vor. Sie bemühen sich um eine Versöhnung von weltlichen und christlichen Tugenden.</p> <p>In der Phase der frühneuhochdeutschen Literatur zerfallen die alten Ritterstrukturen und die starke Monarchie, während die Fürsten und das Bürgertum erstarken. Der Meistersang ist eine pedantisch-regelhafte Literaturform der städtischen Zunftmeister. Die Narrenliteratur, der Schwank, die Satire und das Volkslied dagegen sind zum Teil frivol. In ihnen handeln Bürger. Auch Märchen haben Konjunktur (die <i>deutschen</i> Volksmärchen, die die Gebrüder Grimm 1812 ff. veröffentlichten, stammen zum größten Teil allerdings von französischen Hugenotten).</p>
<p><i>Gotik</i></p>	<p>1140 – 1500 <i>Architektur und Kunst; Spitzbogen</i></p>
<p>Renaissance (1450 – 1600)</p> <p><i>Antikes Wissen, Ost-römische Flüchtlinge</i></p>	<p>(=Wiedergeburt) Überführung des Mittelalters in die Neuzeit nach der Einwanderung vieler Gelehrter nach der Eroberung von Konstantinopel und Griechenland durch die Türken. Rückbesinnung auf antike Vorbilder. Wichtige Rolle des Humanismus. Aufkommen von Naturwissenschaft. Individuum. Gleichgewicht, Ausgeglichenheit, Klarheit, Ruhe.</p>
<p>Barock (1575 bis 1770)</p> <p><i>Gesellschaftskrisen: Glaubenspaltung, Bauernkrieg, englischer Bürgerkrieg, Dreißigjähriger Krieg, Pest</i></p>	<p>Von portugiesisch „barocco“, d. h. „schiefrund“ oder „merkwürdig“. Entfaltung von Prunk und Pracht. Verspielte, gekünstelte Darstellungen (= Manierismus).</p> <p>Die Literatur war eingeteilt in ganz bestimmte Gattungen. Jede Gattung hatte verbindliche Inhalte und vorgeschriebene Formen. Die Regeln für diese Gattungen waren in so genannten Poetiken (Dichtungslehren) formuliert. Diese stützten sich natürlich auf antike Vorbilder (<i>Rhetoriken</i> [Redelehren]), die man übernahm, aber oft auch erweiterte. Große Bedeutung hatte z. B. die Lehre von den Stilebenen. Sie ordnete alle Dichtungen drei Stilen zu. Der hohe Stil war durch eine würdevolle, wohlklingende Sprache gekennzeichnet, der niedere durch eine einfache; die Sprache des mittleren Stils lag dazwischen. Dichtungen des hohen Stils durften nur erhabene, heroische, ernste Themen behandeln; komische Themen gehörten zum mittleren, derbe zum niederen Stil. Diese Einteilung in Stile war auch Ausdruck des ständischen Denkens der damaligen Zeit. Man teilte nämlich die Gesellschaft in drei Stände ein, die den Stilen entsprechen: Adel/Hof - Bürger/Stadt - Bauern/Land.</p> <p>Als Beispiel seien die Gedichte genommen, die wir heute als "Liebeslyrik" bezeichnen: Im Barock gab es eine solche Dichtungsart nicht, sondern drei klar getrennte Gattungen: die <i>hohe Liebeslyrik</i>, die <i>erotische Dichtung</i> des mittleren Stils und die <i>obszöne Dichtung</i> des niederen Stils.</p> <p>Schelmenroman "Der abenteuerliche Simplicissimus" von Christoffel von Grimmelshausen, Poetik des <i>Martin Opitz</i>, in England: <i>Shakespeare</i></p>
<p>Aufklärung (1720 – 1785)</p> <p><i>Absolutismus, Rationalismus, Verstädterung, Bürgertum,</i></p>	<p>In der Aufklärung begann das Bürgertum seinen Aufstieg innerhalb des absolutistischen Staates. Regelung der Verhältnisse nicht nach traditionellen Dogmen, sondern mit der Vernunft. Immanuel Kant: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen.“+ „<i>Sapere aude</i>“ = „Trau dich, zu verstehen!“ (besser: „wage zu wissen“) (Original von Horaz). Die aufgeklärte Literatur will nützlich sein und unterhalten, sie versteht sich als Erziehungsmittel und will die Öffentlichkeit erreichen – woran sie durch die Zensur gehindert wird. Es gibt einen Literaturmarkt. Aufgeklärte Landesfürsten, wie Friedrich II, lockern die Zensur und man hofft in Deutschland auf Reformen ohne Revolution. Es gibt ‚Literaturgesetze‘, damit kann man Literatur lehren und beurteilen (normative Poetik wie im Barock).</p> <p><i>Gottsched, Lessing</i></p>

Empfindsamkeit (1740 – 1780) <i>Antimodernismus</i>	Dem Verstand der Aufklärung wird das sentimentale Gefühl , das eigene Empfinden entgegengestellt. Hang zur Mystik und zum Pietismus. Rührend, sentimental, gefühlsduselig, moralinsauer. <i>Klopstocks Messias</i>
Sturm & Drang (1767 – 1785)	Bezeichnung nach dem Schauspiel ‚ <i>Sturm und Drang</i> ‘ von Klinger; auch: Geniezeit . Dem Nützlichkeitsdenken und der Dogmatik der Aufklärung wird die Spontaneität des Genies entgegengehalten, der ‚aufgesetzten‘ Zivilisation die naturverbundene Kultur . Gefühl, Herz, Trieb, Individualität, Kreativität, Schwärmerei, Selbstverwirklichung, Ursprünglichkeit und Spontaneität gehen über Verstand und Vernunft; Subjektivismus. Gegen Regelpoetik: freie Kreativität Goethes <i>Die Leiden des jungen Werther</i>
(Weimarer) Klassik (1786 – 1832) <i>Französische Revolution 1789ff. mit Terror, Guillotine, Aufstand der Vendée, Konterrevolution</i>	Die Zeit, in der das „Viergestirn“ <i>Wieland, Goethe, Herder und Schiller</i> in Weimar wirkte. Im engeren Sinn wird die Epoche nach Johann Wolfgang von Goethes erster Italienreise 1786 so bezeichnet. Die Weimarer Klassik dauerte bis zu Schillers oder Goethes Tod (1805/ 1832) Im Zentrum des klassischen Kunstkonzepts steht das Streben nach einem harmonischen Ausgleich der Gegensätze - denn genau dieser Ausgleich war in der Realität der Französischen Revolution und der Literatur des Sturm und Drang gescheitert. In Anlehnung an das antike Kunstideal wird in der Klassik nun nach Vollkommenheit, Harmonie, Humanität und der Übereinstimmung von Inhalt und Form gesucht. Vorbild ist die Antike. Goethes <i>Wilhelm Meisters Lehrjahre, Iphigenie auf Tauris, Faust I</i> ; Schillers <i>Maria Stuart, Wilhelm Tell</i> , seine Balladen
Romantik (1798 – 1835) <i>Antirationalistisch, Traum statt Vernunft, Natur statt Technik, Ahnung statt Formel</i>	„Romantisch“ entstand aus „lingua romana“ (statt „lingua latina“). Also: Abwendung von den antiken Vorbildern. Die Grundthemen der Romantik sind Gefühl, Leidenschaft, Individualität und individuelles Erleben sowie Seele, vor allem die gequälte Seele. Romantik entstand als Reaktion auf das Monopol der vernunftgerichteten Philosophie der Aufklärung und auf die Strenge des durch die Antike inspirierten Klassizismus. Im Vordergrund stehen Empfindungen wie Sehnsucht, Mysterium, Geheimnis, Wahnsinn, Traum und Nacht. <i>Novalis, Eichendorf</i>
Biedermeier (1815 – 1848) <i>Wiener Kongress, Restauration, Demagogieverfolgung</i>	... zum ersten Mal in Eichrods kritisch-parodistischen <i>Gedichten des schwäbischen Schullehrers Gottlieb Biedermeier und seines Freundes Horatius Treuherz</i> (1850). Deckungsgleich mit der politischen Periode der Restauration zwischen Wiener Kongress und Märzrevolution/ Deutscher Revolution 1848/49. Private heile Welt des unpolitischen , konservativen Bürgers, Innerlichkeit , Einfachheit, Ordnung, Harmonie, Idyll . Privates Glück statt politischer Widerstand. <i>Grillparzer, Mörike</i>
Vormärz / Junges Deutschland (1815/ bzw. 1830 – 1848) <i>Revolution</i>	Fällt mit dem politischen Vormärz zusammen (Märzrevolution 48/49) Gemeinsamkeit ihrer Ideen: Kritik , Ablehnung des absolutistischen Staates und der dogmatischen Kirche, Überwindung moralischer Konventionen, Eintreten für Meinungsfreiheit, Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Emanzipation der Frau. Protestliteratur . Politischer Widerstand statt privates Glück. <i>Heinrich Heine, Georg Büchner</i>
Realismus (1850 – 1890) <i>Industrialisierung, Verelendung</i>	Kritische Darstellung der sozialen Realität besonders der Unterschichten und des Bürgertums – ohne ausdrückliche politische Forderungen zu stellen. Die Texte sollten auch von Menschen ohne klassische Bildung verstanden werden können. <i>Fontane, Storm (Flaubert, Dostojewski)</i>
Naturalismus (1880 - 1900) <i>Proletariat</i>	Radikalisierung des Realismus: Möglichst naturgetreue Abbildung der Realität / Natur, z. B. Dialekt im Text. Das soziale Sein bestimmt das Bewusstsein: Milieu-Studien <i>Arno Holz, Gerhart Hauptmann</i>
<i>Impressionismus</i>	<i>1870-1900: Subjektive Eindrücke im Freien, Pointilismus, Momentaufnahmen, Bewegung...</i>
Expressionismus (1905 - 1925)	Der Expressionismus ist gegen den Realismus gewendet. lat. <i>expressio</i> = Ausdruck/ Expressionismus= Ausdruckskunst : der Expressionist möchte nicht Objektivität abbilden, sondern seine Gefühle möglichst authentisch ausdrücken . Es war den Expressionisten meist gleichgültig, in welchem Sinne sich etwas änderte, was zu tun war; Hauptsache für sie war, dass überhaupt etwas geschah, dass man etwas tat (Aktivismus). Die Folge davon war z.B., dass man den Ersten Weltkrieg als ersehnte Veränderung begrüßte oder dass ein und dieselben Künstler sich nacheinander sowohl für den Nationalsozialismus als auch den Kommunismus engagierten. Die Sprache des Expressionismus ist nicht einheitlich. Sie ist ekstatisch übersteigert , metaphorisch, symbolistisch überhöht und versucht, die traditionelle Bildungssprache zu zerstören. <i>Georg Heym, Georg Trakl, Kurt Pinthus</i>
NS-Zeit (1933 – 1945)	Die Nazis verfolgten Gegner. Bücherverbrennungen. Entartete Kunst. Propaganda, Thingspiel ... NS-Autoren waren u.a.: <i>Hanns Johst, Hans Grimm, Edwin Erich Dwinger</i>
Innere Emigration	Autoren emigrieren nur geistig: sie veröffentlichen nicht mehr, bleiben privat ...: <i>Gottfried Benn</i>
Exil-Literatur	Schriftsteller wandern aus: Bert Brecht, Thomas Mann, Kurt Tucholsky, Stefan Zweig ...